



### Gardenmörder Anfermann in Wien verhaftet Zu dem Mordüberfall auf Maximilian Harden

In Wien eingetroffenen Meldungen zufolge, ist Oberleutnant Anfermann, der vor ungefähr einem Jahr in der Kolonie Brunwald das Attentat auf Maximilian Harden verübte, und seitdem flüchtig war, auf Grund des damals gegen ihn erlassenen Haftbefehls gestern in Wien verhaftet worden. Seine Auslieferung ist von den deutschen Behörden bereits beantragt worden. Die Staatsanwaltschaft beim Landgericht III hat von neuem die Verurteilung gegen ihn wegen versuchten Mordes eröffnet. Wie erinnerlich, wurden seinerzeit in dem Prozeß gegen die Garden-Attentäter die beiden Helfer Anfermanns, Weichardt und Orenz, wegen Beihilfe zur Körperverletzung zu Gefängnisstrafen verurteilt.

Zur Meldung über die Verhaftung des Garden-Attentäters Oberleutnants a. D. Anfermann in Wien erfahren wir, daß bei der Abteilung IA des Berliner Polizeipräsidiums bisher kein Bericht der Wiener Behörden über die Festnahme vorliegt. Die Nachricht von der Verhaftung Anfermanns kommt von der Staatsanwaltschaft beim Landgericht III, die Maximilian Harden und seinen Rechtsbeistand, Rechtsanwalt Fritz Gänzlitz, von dieser Ladung in Kenntnis setzt und gleichzeitig mitteilt, daß die Voruntersuchung gegen Anfermann wegen versuchten Mordes erneut eröffnet ist. Dem zu erwartenden neuen Garden-Prozeß kann man mit besonderem Interesse entgegensehen, wenn man sich erinnert, daß das Urteil des Schwurgerichts gegen die Gebrüder Anfermanns, Weichardt und Orenz, seinerzeit in der Öffentlichkeit einer lebhaften Kritik unterzogen wurde. Trotzdem auf Grund der Beweisaufnahme feststand, daß Harden mit einer Eisenkugel zu Boden geschlagen worden war und eine ganze Reihe lebensgefährlicher Schlägelverletzungen davongetragen hatte, bezeichneten die Geschworenen sowohl die Schildfrage nach Beihilfe zum Verbrechen wie auch die Schildfrage nach Kenntnis und bejahen lediglich die Beihilfe zur gefährlichen Körperverletzung. Da in dem kommenden Schwurgerichtsverfahren gegen Anfermann die Geschworenen an das erste Urteil in seiner Weise gebunden sind, so ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß das Urteil gegen Weichardt und Orenz zum mindesten theoretisch eine Korrektur dadurch erfahren könnte, daß die Tat Anfermanns diesmal anders beurteilt wird. Des Weiteren ist es nicht ausgeschlossen, daß sich im Laufe des Anfermann-Prozesses, in dem ja Weichardt und Orenz als Zeugen auftreten dürften, neue Momente ergeben, die eine Wiederaufnahme des Verfahrens gegen die beiden Gebrüder zur Folge haben könnten.

### Dr. Roth — Polizeipräsident von Nürnberg? Der Gipfel

München, 19. Juli. (Ca.) Der Haushaltsausschuß des bayerischen Landtags hat in einer seiner letzten Sitzungen eine Regierungsvorlage zur Errichtung einer Polizeidirektion Nürnberg-Fürth zugestimmt, und es ist anzunehmen, daß auch das Plenum des Landtags seine Zustimmung zur Verabschiedung der Polizei in Nürnberg und Fürth geben wird. Der bayerischen Polizeipolitik zufolge ist der frühere bayerische Justizminister Dr. Roth, der ebenfalls Mitglied der Reichstagsfraktion der Volkspartei ist, zum Polizeipräsidenten in Nürnberg auszuwählen.

Die Ernennung des Ehrhardt-Spezial Roth zum Polizeipräsidenten in dem freirepublikanischen Nürnberg würde eine beispiellose neue Schwärzung, und diese Ernennung könnte nur als gewollte Provokation der Arbeiter und gewollte Entempfung des demokratischen Oberbürgermeisters Dr. Ruppe aufgefaßt werden.

### Der Strach im Bayernlandtag

München, 19. Juli. (M. Z. B.) Der weitere Verlauf der Besprechung der sozialdemokratischen Interpellation gestaltete sich teilweise recht erregt. Abgeordneter Dr. Hilbert (Sozialpartei) erklärte, seine Partei werde sich an der Aussprache nicht beteiligen, weil die Interpellation nur agitatorische Bedarfe befriedigen wolle. Der demokratische Abgeordnete Dr. Dirx war den Nationalisten vor, daß sie das Zurückflankieren zu fördern trachteten. Der Bauernbündler Karbacher sprach sich dahin aus, daß die Rotberordnung baldigt verschwinden möge.

### Das Lied der Revolution

Von Carr Lell

„Hein, Fräulein Ilse, die Geschichte der Literatur unserer Revolution ist noch nicht geschrieben. Es ist noch nicht einmal eine Revolutionsgeschichte dafür eingedichtet worden. Wir stehen noch mitten drin.“  
„Ich kann Ihnen ebenso wenig mit einer nur einigermaßen überflüssigen Rede dienen wie irgendein anderer. Diese Literaturgeschichte wird natürlich geschrieben werden, und Sie dürfen mir glauben, es gibt einen stattlichen Mäher. Es ist dann, wenn die Wesserspaltung genügend funktioniert hat. Vorderrhand, wie gesagt, ist noch nicht Lebensfähig; wollen Sie etwas über Revolutionsliteratur hören, so müssen wir ein Jahrhundert und etliche Jahre zurückgehen.“  
„Was soll mir das? Das ist doch etwas ganz anderes.“  
„Dann dürften Sie auch nicht ins Kino gehen, wenn Stücke aus dem vorerzählten Jahrhundert gespielt werden, und Sie waren doch über die kleine Madame Dubarry ganz entzückt.“  
„Ach so! Sie reden von der französischen Revolution?“  
„Wenn es Ihnen recht ist, Fräulein Ilse! Ein Vergleich kann niemals etwas schaden. Ich sage Ihnen wohl nichts Neues, wenn ich voranschreibe, daß die gemaltene Ausstrahlung jener großen Revolution die Literatur in noch viel höherem Maße beherrschte haben, als es heute bei uns der Fall ist. Große Redner, Dramatiker, Zeitungsschreiber pflegten die Träger einer derartigen Literatur zu sein. Auch die Pamphletäre dürfen nicht vergessen werden. Soll ich mit Mirabeau beginnen?“  
„Wer war denn das?“  
„Ein Mann, der damals auf der Rednerbühne glänzte. Neben ihm Sieghés und die Girondinen Vergniaud, Gersonné und Guadet — Namen, die Ihnen französische Wörter sind; aber Sie wissen, wenn ich ein Privatstimmen verhalte, liebe ich Genauigkeit. Wenn Sie mir aufmerksam folgen, können Sie getroffen Ihren Freundinnen erzählen, daß Sie eine begabte Kennerin, wenn nicht der Literaturgeschichte unserer, so doch der großen französischen Revolutionszeit sind. In der Schule sind Sie damit ja doch zu kurz gekommen.“  
„Damit allerdings, aber ja.“  
„Ich weiß! Sie waren eine entzückende Schülerin, Fräulein Ilse. Ich weiß, daß Sie die Freude Ihrer Lehrer waren — besonders des einen —“

Gegen den Abgeordneten Hilbert erwiderten von den Sozialdemokraten Rufe: „Vanderverrat! Hochverrat! Logen-Graber Deutschlands! Vizepräsident Auer rief die Abgeordneten, die die beleidigenden Zwischenrufe gemacht hatten, zur Ordnung.“

Schließlich wandte sich nach der Kommunist Schmidt gegen die Rotberordnung. Im Verlaufe seiner Rede erhielt er zwei Ordnungsrufe.

### Ehrhardts Fluchtauto in München Beschlagnahmt

Die Helfer natürlich alle flüchtig

Leipzig, 19. Juli.

Nach dem Polizeibericht ist der Kraftwagen, der Ehrhardt zur Flucht gedient hat, mit dem Kennzeichen HA 3347 versehen, am 17. Juli in einer Garage in München ermittelt worden. Besitzer des Wagens ist der Ingenieur Erich Zönnies, geboren 8. Juni 1896 in Gien. Er ist, wie seine Mitläufer, ebenfalls flüchtig. (Nachtstück.) Der Wagen ist am 16. Juli, nachmittags zwischen 4 und 6 Uhr von Zönnies und zwei anderen Männern bei den Stepp-Automobilfabriken in reparaturbedürftigen Zustände eingeliefert worden. Der Wagen wurde sichergestellt.

Daß die Münchener Polizei keinen der Fluchthelfer fassen würde, war zu erwarten. Wie man aber in Sachsen und Thüringen nicht sofort sämtliche nach Bayern führende Straßen sperren lassen konnte, bleibt unerfindlich.

### Der Prozeß gegen Prinzessin Hohenlohe

Leipzig, 19. Juli. (B. S.)

Wie wir erfahren, ist es zwar so gut wie sicher, daß der Staatsgerichtshof sich in Abwesenheit Ehrhardts, des nicht transportfähigen Verbrechers Schlichter und des nicht auffindbaren Leutnants a. G. a. D. Erdwig gegen die Prinzessin Hohenlohe verhandeln wird, jedoch fehlt der Termin für den Prozeßbeginn noch immer nicht endgültig fest. Nach den neuesten Informationen soll jetzt der kommende Dienstag für die Verhandlung in Aussicht genommen sein, doch soll „noch immer mit der Möglichkeit einer kurzfristigen Verschiebung des Termins zu rechnen“ sein.

### Der Parchimer Mord

Eine neue Verhaftung

In der Mordsache Parchim, die bekanntlich bereits den Staatsgerichtshof beschäftigt, ist vor einigen Tagen in Berlin eine neue Verhaftung erfolgt. Es handelt sich dabei um einen Leutnant a. D. Heinz Köpfe, Berlin-Steglitz, bei dem seinerzeit, wie bereits gemeldet, eine Hausdurchsuchung im Zusammenhang mit dem Parchimer Mord stattgefunden hatte. Köpfe wurde damals nach seiner Vernehmung im Polizeipräsidium wieder entlassen. Nunmehr ist anscheinend auf Grund neuer Tatsachen seine Festnahme und Einlieferung in das Stadtvollzugsgefängnis erfolgt.

### Herr Professor Spahn

Wie dem „Antiken Preussischen Pressedienst“ mitgeteilt wird, hat sofort nach Eingang des Antrags auf Einleitung einer Disziplinaruntersuchung gegen Professor Dr. Martin Spahn die einleitenden Verhandlungen in vollem Umfange darüber aufgenommen worden, ob die Voraussetzungen für eine Disziplinaruntersuchung gegeben seien. Der Anhalt der Verhandlungen verzögerte sich, weil die Abklärung eines Verhältnisses an Ort und Stelle nicht zuließ. Nunmehr stehen die Verhandlungen jedoch unmittelbar vor ihrem Abschluß.  
Gottlob! Nun wollen wir weiter sehen!

Der Weltbund der reformierten Kirchen. Der Weltbund der reformierten Kirchen, die etwa zwei Drittel des Gesamtprotestantismus darstellen, tritt am heutigen Tage in Järlitz zusammen. Vertreter aus zahlreichen Ländern Europas, auch Deutschlands, und aus Übersee: Amerika, Kongo, Madagaskar, Ostafrika, Indien, Rußland, Australien usw. werden zu dem sich über eine Woche erstreckenden Verhandlungen erwartet. Was diesem reformierten Weltkongress seine Bedeutung verleiht, ist neben der zahlreichsten Vertretung des reformierten Kirchentums die scharf ausgeprägte Eigenart, die dieses sich im Laufe der Verfassung und in der Stellung zur Kultur bis in unsere Tage hinein bewahrt hat.

Fräulein Ilse (ungeduldig): „Also reden Sie schon! Schreien Sie doch nicht immer ab!“  
„Zu Recht! Ich sprach also zunächst von den Rednern. Da wäre noch der gemaltene Danton zu nennen und Saint-Just. Und der Schwedenkönig Robespierre. Ihn und Danton haben Sie ja im Kino gesehen. Bestimmen Sie sich wie Danton vorm Tribunal zur Volksmenge! Ja? Wo, sehen Sie, der Mann konnte etwas. Dann war da ein gewisser Marie-Joseph Chénier, der predigte die Revolution in seinen Tragödien: „Charles IX.“, in „Henri VIII.“, in „Sardanapal“ und in „Zimodan“. Derselbe Mann lebte die republikanische Seele durch seine patriotischen Heder. Der Abbé Sieghés half mit Flugdrucken nach. Am bekanntesten wurde seine Brochüre über den dritten Staat. Auch der unglückliche Camille Desmoulins gab hervorragende Flugblätter heraus; er hat sie denn unter dem Titel: „La France libre, Revolution de Franco et de Brabant“ vertrieben.“  
„Warum legen Sie: der unglückliche Camille Desmoulins?“  
„Weil ich sein Journal „De vierz corbeilles“ 1794 auf die Guillotine brachte. Ich freue mich, daß Sie aufpassen. Ein besonderes Zeichen der Revolutionszeit waren auch die Zeitungsschreiber: Marat und Lemaire. Marat schrieb den Volksfreund — „Ami du peuple“. Auch Gerbert ist hier nicht zu vergessen. Da haben Sie den große Schriftsteller. Ihr Erfolg lagte die Gegenseite. Die Royalisten verurteilten ihn gleichfalls in der satirischen Literatur.“  
„Anknüpfung.“  
„Ach, du lieber Himmel! Wenn der arme Schächer das gehört hätte! Er hätte vor Stolz platzen. Im Ernst, das geistige Rückgang der damaligen Republikaner, war alles andere als ein Anknüpfung. Rivarol, der mit Voltaire und anderen 1789 ein republikanisches Mitglied — „Les actes des apôtres“ — gründete, war ein feiner, feinsinniger Aristokrat. Die apôtres, das sind die Apostel der Revolution. Und nun zu etwas Ihnen Bekanntem: Das Lied der Revolution, die Marcelline, ward im April 1792 von einem Offizier der Republik, Rouget de Lisle, in Strasbourg gedichtet. Die Freiwilligen von Marcelline brachten es im Juli nach Paris und stimmten es am 10. August 1792 beim Sturm auf die Bastilien an. Daher der Name Marcelline. Rouget hatte sein Lied: „Chant de guerre de l'armée du Rhin“ — Kriegslied der Rheinarmee — getauft. Die Melodie ist, wie ich in der deutschen „Gartenlaube“ von 1861 fand, einem Credo (1776) von Hofmann in Weisburg an Bodenlee entnommen — also rheinländische Art. Eine reine und langweilige Dichtertunne

### „Law — not War!“

Die Friedensfundgebungen anlässlich der Wiederkehr der Tage des Kriegsausbruchs — Die Forderungen in Amerika

Paris, 19. Juli.

Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus New-York beabsichtigt der Nationalkongress zur Verhinderung des Krieges für den 28. und 29. Juli im gesamten Gebiet der Vereinigten Staaten Kundgebungen zugunsten eines Beitritts der Vereinigten Staaten zum Haager Schiedsgerichtshof zu veranstalten.

Der „D. A. Z.“ des Herrn Hugo Stinnes hat sich ein großes Schreden bemächtigt. Die für den 29. Juli vorgesehene Friedensfundgebung des 111. Aktionsauschusses „Wieder Krieg“ ist ihr scheinbar auf die Nerven gegangen. Sie schreibt:

„Der 29. Juli scheint in diesem Jahre eine besondere Erinnerung deutscher Schwärze bringen zu sollen. Antifaschistischer Tag — Wie wieder Krieg — Schrei nach Freundschaft mit unseren lieben französischen Brüdern. Seit auch noch einmal freundschaftlich in die Gesellschaft an der Ruhr! Beileben, wenn er denn endlich, das Blut schwerer wiegt als der ideale Gedanke!“

„In diesem Geschrei ist das Erfreulichste, daß zugestanden wird, daß die Nie-wieder-Krieg-3-Dee ein idealer Gedanke ist. Wohin wir bei dem Schrei nach Freundschaft mit den „französischen Brüdern“ gekommen sind — den Schrei, den nicht zuletzt die „D. A. Z.“ in einer Weise oft genug ausgesprochen hat, die heilig nach Östliche rücht, und die dem Unschönen Gelehrtheit zur Beistandung dienen sollte — sehen wir an der Tatsache der Ruhrbesetzung. Und wenn dann einseitige Leute die Brücken wieder aufbauen wollen, die die stinnes-schuldigen latenten, jungen Leute zu sprengen betreiben, dann zehren die Anpiratoren solcher „Politik“ „Verrat!“

„Ob sie immer noch nicht merken, daß das Blut derer im Kriege, wieder das von der Ruhrkriege gefallenen Kämpfer den von der „D. A. Z.“ abgelaufenen nationalen Brauennebel durchdringt?“

„Und ein letztes: Die „D. A. Z.“-Redaktion sieht doch beileibe nicht in den „Geißelungen“ an der Ruhr. Sie ist doch teils auf der Nordlandreise, teils sitzt sie in sichern und bequemen Schreibposten in der Wilhelmstraße.“

Was uns als Stinnes des Ruhrvolkes zugeht, kommt aus anderen Situationen. Hat aber gemeinsamen Klang mit dem, was jeder Verantwortungsbevorzugte hier als Forderung aufstellt. Und dazu gehört nun einmal die Verhängung des deutschen und französischen Volkes!  
Trotz Dürer, trotz Stinnes!

### Schulgebiet oder Schulfreit

Ein Konflikt in Sachsen

Die katholischen Schulorganisationen des Freistaates Sachsen haben in ihrer Landesversammlung für den Herbst einen Schulfreit für sämtliche katholischen Schulen Sachsens gefordert, wenn nicht baldig eine Entscheidung im Sächsischen Schulfreit im Sinne der Resolution des Reichstages getroffen ist. Das Reichsministerium des Innern hat, wie die „D. A. Z.“ erfahren, die sächsische Regierung erludt, das Verbot des Schulfreibes, um welches es sich im Sächsischen Schulfreit handelt, bis zur Entscheidung des Reichsgerichts auszusetzen. In der Zwischenzeit verhandelt das Reichsministerium des Innern mit der sächsischen Regierung zum Zweck der Aufhebung des Verbots und erwartet zurzeit die Antwort Sachsens.

Wegen Spionage verurteilt. Aus Leipzig wird gemeldet: Das Reichsgericht verurteilte den Kaufmann Richard Schara, der im Auftrage der polnischen Regierung von Agenten der polnischen Regierung sich militärische Geheimnisse zu verschaffen versuchte, zu drei Jahren Zuchthaus fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Die Verhandlung war nicht öffentlich.

Kommunistische Durchdringung Ostlands. Wie aus Riga gemeldet wird haben die illegalen kommunistischen Organisations in dem Lande sich neuerdings wieder zu entwickeln begonnen. In diesem Zusammenhang sind in der letzten Zeit

läßt sich in den Reden der Schredenszeit vernehmen: André Chénier, der jüngere Bruder Marie-Joseph Chéniers, den Sie sich vorhin als Tragödiendichter merkten. Er dichtete am Abend vor seiner Hinrichtung sein berühmtes Lied: „Die junge Geliebte.“ Der Gegenstand desselben, die reizende Mademoiselle de Cognu, wurde durch den 9. Thermidor zerstört. Dann ein französischer Gellert: Florian, der amütige Liebesfeind des Don Quixote, der 1792 seine Fabeln herausgab, aber auch ein Opfer der Schredensherrlichkeit wurde. Dann kam Robespierres Sturz, und damit die Literatur in ruhiger Bahnen. Merken Sie sich noch Chénier, der als Emigrant in London sein Buch „Lieber die alten und neueren Revolutionen“ schrieb, und Barnh, der am Ende des Jahrhunderts, 1799, nachdem man ihm den Ehrennamen „des französischen Tibullus“ gegeben hatte, sein komisches Epös: „Der Krieg der alten und der neuen Odette“ erschienen ließ — und Sie kennen, liebe Ilse, wenigstens in Umriszen einen der bewegtesten Aufschneider der französischen Literatur. Ich pflege für meine Privatvorlesungen Mund ansetzen, der mit die schönsten Namen so reich nachschöpfen dürfte.“

„Kommen Sie her. Sie sollen ihn haben. Aber nur einen einzigen!“  
„Danke! Das genügt vollkommen — vorausgesetzt, daß Sie ihn nicht zeitlich betreiben, wie ich das mit meinem feinen Vortrag tun mußte — um Sie nicht zu ermüden!“

Das neue Inter-Beimittel in Deutschland. Das aus dem Panama-gedemone neue Mittel gegen die Zuckerkrautheit „An-Julin“, das in Kanada entdeckt und nach Verlusten in anderen Ländern eine große Bedeutung zu besitzen scheint, wird jetzt auch in Deutschland nachgeschickt. Wie die „Deutsche Medizinische Wochenschrift“ meldet, hat die Universität von Toronto, an der das An-Julin zuerst hergestellt wurde, eine Anzahl deutscher Forscher „ranlosch“ zu Deutschland kommen zu lassen und die Darstellung des An-Julins in sehr kurzer Zeit den beiden Ärzten ein zuverlässiges Präparat daraus das im Ausland zur Verfügung stehen wird. Bis dahin wird auch das in Deutschland hergestellte Mittel bei uns in den Handel gebracht werden. Da es sich nicht aber um eine durchaus nicht ganz ungefährliche Behandlungsmittel handelt, so sollte zunächst eine Zurückhaltung in der ärztlichen Praxis beobachtet werden, bis in den Kliniken ausreichende Erfahrungen gesammelt sind.



